

Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **8 (1892)**

Heft 38

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit der Zeit und durch Schaden wird der Betrieb doch immer rationeller, und das Ziel des Kapitals, Alles zu erbrücken, rückt doch immer näher. Heute wären die Chancen der Kleinhändler noch groß (aus Gründen, die sich nicht für die Öffentlichkeit eignen), jedoch in wenig Jahren wird es zu spät sein. Schreiber dies zweifelt jedoch daran, ob es möglich wäre, nur 100 Handwerker zur Uebernahme von je einer Aktie von 500 Fr. zu genanntem Zweck zusammenzubringen; wäre dies möglich, so wäre auch die Sache ausführbar, andernfalls sind auch die übrigen Bestrebungen ohne nachhaltigen Nutzen.

Elektrotechnische Rundschau.

Elektrische Bahnen und Luftbahnen. Die Bewohner von Montreux scheinen recht unternehmende Leute zu sein. Raum ist die neue, romantische Straße von Glion nach Les Avants eröffnet, taucht schon die Idee einer elektrischen Bahn auf derselben auf. Die Werkstätte von Montreux würde die elektrische Kraft liefern. Ferner trägt man sich mit dem Gedanken einer Luftbahn, wie sie für den Pilatus in Aussicht genommen war, von Glion nach Sonzler (gespanntes Drahtseil mit angehängtem Wagen für vier bis sechs Passagiere), welches in Anbetracht der großen Entfernung etwas weiter unten als die genannten Dörfer angelegt würde.

Elektrische Beleuchtung. Im Dorfe Denstingen (Solothurn), wo die Mühle einen auch in der Nacht andauernden Betrieb hat und mit elektrischem Lichte beleuchtet ist, soll nun die elektrische Beleuchtung auch für das ganze Dorf eingeführt werden.

Verschiedenes.

Thurgauische Gewerbeausstellung. Betreffend die Platzmiete für auszustellende Gegenstände hat das Organisationskomite beschlossen:

Im Freien (Ausstellungsplatz) beträgt die Platzmiete per Quadratmeter 50 Rp.; im Innern des Ausstellungsgebäudes auf rohem Boden 1 Fr., Wandfläche ebenfalls 1 Fr.; in gebiehlten oder holzbelegten Räumen per Quadratmeter Wandfläche 1 Fr., Bodenfläche 2 Fr.

Das Komite findet es im Interesse der Besucher, sich möglichst zu Kollektivgruppen zu vereinigen, da es dem Besucher sehr angenehm in's Auge fallen muß, eine ganze Zimmer, Salon- oder Kücheneinrichtung etc. zu sehen und die einzelnen Gegenstände in ein günstigeres Licht treten. Vorläufig ist die Dauer der Ausstellung vom 6. August bis 24. September angesetzt. Da das Komite den Ausstellern nach allen Seiten gerecht zu werden verspricht, hofft dasselbe auf recht baldige und zahlreiche Einsendung der Anmeldebüchlein an den Präsidenten des Ausstellungskomitees, Herrn Lehrer Ruoff in Frauenfeld.

Thurgauisches Gewerbemuseum. Architekt Karl Moser von Baden in Karlsruhe hat durch die Jury für das Gewerbemuseum und das Kantonschulgebäude in Aarau den ersten und dritten Preis erhalten. Den zweiten Preis erhielt Architekt Kuder in Zürich.

Wohlen. Es sollen hier demnächst zwei freiwillige Schulen in's Leben treten. Eine Zeichnungsschule wird den Zweck verfolgen, angehende Handwerker und Gewerbetreibende im geometrischen und Freihandzeichnen auszubilden und ihnen so die Ausübung ihres Berufsfaches zu erleichtern. Andererseits dürfte aber die Schule auch einem Bedürfnis unserer Industrie entgegenkommen, indem auch die Musterzeichnung in den Bereich dieses Zeichnungsunterrichts gezogen werden will. Dem Unterricht im Freihandzeichnen wird Herr Rektor Diem, dem technischen Kurs Herr Architekt Delhasen vorstehen.

Eine freiwillige Fortbildungsschule verfolgt vorab den Zweck, Jünglinge auf die nächstjährige Rekrutenprüfung vorzubereiten. Der Unterricht wird Aufsatz, Rechnen und Vater-

landskunde umfassen und kann auch von andern jungen Leuten besucht werden, die sich den bezüglichen Vorschriften unterziehen wollen. Die Leitung liegt in den Händen der H. H. Bezirkslehrer Suter und Oberlehrer Zimmermann.

Der Vorstand des Verbandes schweizer. Zeichen- und Gewerbeschullehrer hat an den Bundesrath eine Eingabe gerichtet, worin er um finanzielle Unterstützung der Lehrerseminarien in den Kantonen ersucht, die gewerbliche Fortbildungsschulen haben, an denen meist Volksschullehrer den Unterricht erteilen. Die Subvention sollte sich auf Zeichenlehrmittel beziehen und es sollte dem Bund dadurch ein Recht gewahrt werden — ähnlich wie beim Turnunterricht — für dieses Fach eine Aufsicht zu üben. Der Erfolg im Zeichen der Fortbildungsschule, für die der Bund viele Hunderttausende per Jahr ausgibt, ist durch den Bildungsgang der Volksschullehrer in mancher Beziehung bedingt. Ferner wurde nach langer Diskussion, die einstimmig dahin ging, es möchten bei den eidgen. Expertenuntersuchungen unserer gewerblichen Schulen nur Spezialfachleute funktionieren, eine bezügliche Eingabe an das Departement beschlossen. Zugleich soll demselben der Dank für die nunmehr gewährte erweiterte Subvention des Verbandsorganes ausgesprochen werden. Zur Vermehrung der Abonnentenzahl des Verbandsorganes, der „Blätter für den Zeichen- und gewerblichen Berufsunterricht“, die nunmehr im 18. Jahrgang erscheinen, soll ein Schreiben an alle Schulbehörden abgehen, um sie zum Abonnement zu Handen der Lehrerschaft einzuladen.

Schweizer. Malermeisterverband. (Korresp.) In Zürich wurde vor einiger Zeit der Schweizer. Malermeisterverband gegründet zur Hebung des Berufs und zur Wahrung der Berufsinteressen. Als im vorigen Jahre die hiesigen Malergehilfen einen Streik anstrebten, wurde dieser dadurch niedergeschlagen, daß die Meisterschaft sich herbeiliess, durch ihre Vertreter mit den Gewährrsmännern der Arbeiter zu unterhandeln; es wurden von den Meistern einige Zugeständnisse gemacht und damit der Streik verhindert. Der Malerberuf ist schon seit langer Zeit sehr gedrückt. Harte Winter bewirken, daß das Geschäft drei bis vier Monate brach liegt. Die Arbeitszeit ist schon lange auf 10 Stunden verkürzt; die Gehilfen verlangen höhern Lohn und dazu kommt noch, daß Baumeister und Architekten immer mehr auf Preise und Ausmaß drücken.

Mit dem Gedanken, den Malerberuf wieder zu heben und Nützliches schaffen im Lehrlings- und Gehilfenwesen ergriff der hiesige Verein der Malermeister die Initiative zur Gründung eines Verbandes, dem bis heute angehören die Sektionen Zürich, Bern, Basel, St. Gallen, Umgebung des Zürichsees, Schaffhausen und Einzelmitglieder solcher Orte, wo keine Sektionen bestehen. Als Vorort wurde für die nächsten zwei Jahre Zürich bezeichnet.

Die ständeräthliche Kommission für das Zündholzmonopol hat in ihrer Mehrheit folgende Fassung für den neuen Verfassungsartikel hergestellt:

„Fabrikation, Einfuhr und Verkauf der Zündhölzchen und ähnlicher Erzeugnisse im Umfange der Eidgenossenschaft stehen ausschließlich dem Bund zu. Der Ertrag hieraus fällt nicht in die Bundeskasse. Ein allfälliges Reinergebnis soll im Interesse des Betriebes, namentlich der Vervollkommenung des Fabrikates und Herabsetzung des Verkaufspreises verwendet werden.“

Beherzigenswerthe Worte über den technischen Beruf.

Wer das heutige Erwerbs- und Verkehrsleben auch nur flüchtig betrachtet, staunt über die ununterbrochenen Fortschritte der technischen Wissenschaften und Berufszweige. Ueberwältigt von der Großartigkeit dieser Fortschritte, haben in letzter Zeit Männer, die der Technik fernstehen, wiederholt den Gedanken ausgesprochen, unser jetziger Zustand müsse nahe an dem möglichen Höhepunkt der technischen Entwicklung sein, die maschinelle Durchbildung habe eine Vollkommenheit erreicht, daß für spätere Generationen nichts oder doch nur

wenig zu thun übrig bleibe. Das ist jedoch keineswegs der Fall. Der Rektor der technischen Hochschule in Dresden, Prof. Dr. Hempel, hat jüngst bei der feierlichen Vertheilung von Preisen für die Lösung wissenschaftlicher Preisaufgaben ausgeführt, daß die Menschheit sich noch durchaus am Anfange jener Entwicklung befinde, welche die Naturwissenschaft ermöglichte, und daß erst ein ganz kleines Gebiet der Naturkräfte völlig beherrscht werde. Er hob u. A. hervor, daß die besten Dampfmaschinen, die es überhaupt gibt, nicht mehr als 15 Prozent der in den Kohlen enthaltenen Kraft zur Verwerthung bringen und andere Maschinen, mit Ausnahme von Wassermotoren, noch viel unvollkommener sind. Entsprechendes kann nach ihm von der chemischen Industrie gesagt werden, da in Bezug auf die wichtigsten Fragen, welche sich an die chemischen Prozesse knüpfen, die sich im Pflanzen- und Thierleben abspielen, durch welche die sogenannten Eiweißkörper und Proteinsubstanzen gebildet werden, die Kenntnisse noch außerordentlich mangelhaft seien. Bedenkt man endlich, daß die intensivste Bewirthschaftung des Grund und Bodens, wie dieselbe z. B. von den Handelsgärtnern betrieben wird, mehr als das Zehnfache, zum Theil das Hundertfache an Erträgen von einem gewissen Stück Land erzielt werden könnte von dem, was man gewöhnlich erntet, so sieht man, daß wir auch hierin noch lange nicht am Maximum der natürlichen Hilfsquellen stehen.

Es ist auch ein hoffnungsreicher Gedanke, daß schon in wenigen Jahrzehnten auch den Massen des Volkes immer mehr Güter zur Befriedigung materieller, geistiger und sittlicher Bedürfnisse zu Gebote stehen werden, sobald nur die moralische Erziehung aller Volksklassen gleichmäßig mit der Technik fortschreitet. Dazu müssen schon alle Elementar- und Mittelschulen, vor allem aber die technischen Hochschulen beitragen, welche die künftigen Träger der technischen Wissenschaften und die praktischen Leiter der industriellen Werkstätten heranbilden sollen.

Klausenstraße. Der Urner Regierungsrath hat laut „Urner Wochenblatt“ in Bezug auf die technische Leitung des Klausenstraßenbaues Herrn Kantonsingenieur Müller als Chefingenieur bezeichnet und ihm speziell für diese Bauarbeiten Herrn Ingenieur Schnetter, der bereits die Pläne Altdorf-Unterschächen revidirte, beigegeben. Zunächst wurden dem Bundesrathe die Vorlagen betreffend die Strecken unterhalb Spiringen und von Coreto bis zum Lehnstutz zur Genehmigung eingesandt, in der Meinung, diese beiden Theilstücke im Jahre 1893 zur Ausführung zu bringen.

Für den **Gottthard** sind bereits bewilligt 9,170,000 Fr.; nach dem reduzierten Programm der Befestigungskommission wäre noch ein Nachtragskredit von 2,217,000 Fr. erforderlich, so daß die Gesamtkosten sich auf 11,387,000 Fr. belaufen, worin jedoch die Kosten der Munitionsbeschaffung mit Fr. 931,000 Fr. inbegriffen sind. Bis zum 1. Januar 1892 waren im Ganzen ausgegeben 7,880,000 Fr.

Die Erdarbeiten am Bahnhofe in Rapperswil, welche auf circa 100,000 Fr. zu stehen kommen, sind an die Unternehmer Kubli in Trübbach und Bezirkschulrath Schwarz in Buchs zur Ausführung übergeben und bereits begonnen worden.

In den Steinbrüchen von Syene befindet sich ein Obelisk, der noch mit dem Felsen zusammenhängt, also nicht vollendet wurde und deutlich erkennen läßt, wie die Aegyptier diese Obeliskten nach der Fertigstellung im Steinbruch absprenkten. Da wo der Obelisk mit dem Felsen zusammenstößt, ist nämlich eine ganz scharfe Kluft eingearbeitet, in der sich in gewissen Abständen Löcher befinden. In diese Löcher wurden, so berichtet das Berliner Patent-Bureau von Gerson und Sasse, Holzkeile getrieben, die dadurch, daß man Wasser in die Rinne goß, gleichmäßig aufgetrieben wurden und den Obeliskten absprenkten, der dann auf Rollen zu liegen kam.

Däster'sche Anstalt in Zofingen. Nach den Ansichten und Plänen des Donators soll die Däster'sche Anstalt ein

massiver, aber einfacher Bau werden. Es ist nur eine Längsfront, also ohne Flügelanbau projectirt. Derselbe kommt in schönster Lage auf den Cennhof zu stehen. In nächster Nähe wird das neue Schulhaus der Gemeinde Vorderwald erbaut und dieses wie die Rettungsanstalt werden mit Thürmchen und einem harmonischen Geläute versehen. Auch ist die Errichtung einer Turnhalle vorgesehen und mit dem Betriebe einer Meierei sollen die Knaben mit den landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut gemacht werden.

Bauwesen in Meiringen. Mit dem Herannahen des Winters sind mit wenigen Ausnahmen sämtliche begonnene Neubauten unter Dach gebracht. Mit Inbegriff des Außenquartiers Eisenbolgen zählt Meiringen nun circa 60—70 neue Firsten, was ungefähr einem Drittel der abgebrannten Gebädefirsten gleichkommt. Die fertig erstellten Wohngebäude werden von den resp. Besitzern nach und nach bezogen, und nicht selten hat man Gelegenheit, vor einer bezugsbereiten Baute einen beladenen Möbelwagen, zum Einzügeln bestimmt, zu sehen. In nächster Zeit wird auch der im Centrum des Dorfes vorzüglich gelegene Gasthof zum „Alder“ durch dessen Eigentümer, Herrn Jaun, zur Bewohnung gezogen und voraussichtlich auf 1. Januar 1893 eröffnet werden. Eine komfortabel eingerichtete deutsche Regelbahn, sowie ein zweckmäßig gebautes Schlachthof im Erdgeschloß werden wesentlich dazu beitragen, dieses Stablisement zu einem rentablen Geschäft zu gestalten.

Zwei weitere Hoteletablisements, „Brünig“ und „Kreuz“, sind so weit vorgerückt, daß auch diese beiden Stablisements bald zum Betriebe übernommen werden können. Das Hotel „Bären“, welches durch die Familie Willi, Besitzerin des Hotel „Reichenbach“ und Pension „Des Alpes“ in aller nächster Nähe des Bahnhofes in ausgedehntem Styl gebaut wird, wird auf kommenden Sommer ebenfalls fertig erstellt sein und zum Logiren von Fremden benutzt werden können. Auf Engstlenalp, am Uebergange des Jochpasses, wird die Familie Zimmer neben dem bisherigen Hotel-Stablisement ein zweites, neu erbautes Hotelgebäude in Betrieb setzen. Der von Jahr zu Jahr zunehmende Besuch dieses sehr vortheilhaft gelegenen Kurortes machte das Bedürfnis nach einem zweiten Gebäude geltend. Endlich ist man gegenwärtig auch daran, das im Laufe des Februar abhin abgebrannte Hotel auf der Großen Scheidegg wieder aufzubauen, zu welchem Zwecke die Bauhölzer auf Menschenschultern von Grindelwald nach dem Bauplatz, also ungefähr 3 Stunden bergauf transportirt werden. Da kann man füglich sagen: Unter Qual und Last und im Schweiß des Angesichts muß der Zimmermann da sein Brod verdienen.

Bauwesen in Zürich. Unter Webers Bazar an der Bahnbrücke in Zürich wird gegenwärtig mit größtem Eifer an der Herstellung einer großen Kellerwirthschaft gearbeitet. Zweihundert Glühlichtlampen werden für Tag und Nacht Sonnenhelle verbreiten. Die vom Löwenbräuhaus in München für 14,000 Fr. jährlichen Miethzins in Pacht genommenen Lokalitäten sollen auf Neujahr eröffnet werden.

Korbflechterei. In Murgenthal (Aargau) errichtet Nationalrath Künzli eine neue Korbflechtfabrik, die im Frühjahr dem Betrieb übergeben werden soll. Der stattliche Neubau steht an der Landstraße und enthält große Arbeits- und Lagerräume.

Technisches.

Glasröhren zu Bauzwecken. Die Glasindustrie ist mit jedem Tage mehr bestrebt, in der Bauindustrie sich eine bedeutendere Rolle zu erkämpfen. In der neuesten Zeit erzeugen einige schlesische Glasfabriken Glasröhren, die die bis nun bei Kanalisirungen und Wasserleitungen verwendeten Röhren aus Eisen, Blei, Steingut etc. ersetzen werden. Es ist unzweifelhaft, daß vom hygienischen Standpunkte Glasröhren besonders bei Wasserleitungen und Kanalisirung sich viel